

kola, Jes. 5, 28. in der 4. Zeile, in we kofach verwandeln! — Wie ein Mann mit scharffsehenden Augen, gutem Verstande, hinlänglicher Kenntniß und nicht unedlem Herzen solche Veränderungen, wie diese ist, im Ernste zu Verbesserungen vorschlagen kann, das ist mir unbegreiflich und eine der kräftigsten Ermunterungen, auch in Zukunft, der Apostolischen Ermahnung gemäß, Alles, was von Menschen herkommt, zu prüfen, und bloß das Gute zu behalten: Ihnen aber, lieber Freund, kann dieß die beste Schutzrede für uns abgeben, daß wir Ihre Vorschläge und Wünsche zwar alle willig angenommen, aber nicht alle in ihrem ganzen Umfange wirklich befolgt haben.

Einige Worte über die von uns in diesem Werke beobachtete Orthographie würden hier wohl nicht am unrechten Orte stehen: allein, um die Gränzen einer Vorrede nicht zu überschreiten, wollen wir uns darüber, so der Herr will und wir leben, anderswo, vielleicht in der beliebten Lausitzischen Monatschrift, näher erklären.

Um nun den Lesern das Werk so vollkommen in die Hände zu liefern, als es uns möglich war, haben wir die Kühnische Ausgabe gegen die erste (Bud. 1728 in 4.) gehalten, und nach derselben in verschiedenen Stellen die rechte Lesart wieder hergestellt. Nächstdem haben wir die wendische Uebersetzung durchgängig mit der deutschen von D. Martin Luthern (Halle, 1772, gr. 12.) verglichen, und nach Anleitung derselben einige im Wendischen ausgelassene Stellen hinzugesetzt (woben jedes Mal die Fontes in Verbindung mit der Vulgata, zuweilen auch, besonders im A. T., die böhmische Uebersetzung zu Rathe gezogen worden), die Unterscheidungszeichen, wo wir es für nützlich befunden, verändert, die Parallelen berichtigt, hin und wieder auch neue beygefügt. Zwar versichert Herr Kühn, er habe an der Uebersetzung selbst nichts geändert, sondern bloß die Fehler verbessert, und was ausgelassen worden, hinzugethan, so daß nun in der ganzen Bibel kein einziges Wort fehle. Allein wer Lust, Zeit und Gelegenheit hat, die Kühnische Bibel gegen die ältere Ausgabe zu halten, wird in jener gewiß Aenderungen wahrnehmen, die schlechterdings nicht wider Wissen und Willen des Aenderers hineingekommen seyn können. Unfehlbar muß er das, was er veränderte, für fehlerhaft angesehen haben. Hier sind diejenigen Aenderungen, welche wir in der Kühnischen Bibel wahrgenommen und eben für keine Verbesserungen halten können. 4. Mos. 16, 17. 18. 37-39. 46. kommt das Wort kadzelniza vor, und wird in kadnik verwandelt. Gleichwol erscheint es in der Folge, z. B. Ebr. 9, 4. wieder in seiner wahren Gestalt. Wir haben ihm seine Stelle nicht wieder einräumen können, weil der Bogen, worauf diese Aenderung befindlich ist, schon abgedruckt war, da wir dieselbe erst bemerkten. Ferner 1. Sam. 25, 20. huszini in puszini, dessen wir oben schon erwähnt haben. Vermuthlich hielt man das huszini für einen Druckfehler, weil man es nicht verstand, ungeachtet dieses Wort auch Jer. 4, 7. vorkommt. Endlich 1. Kön. 7, 30. 34. wo ramenja in wosze verwandelt wird, offenbar nur darum, weil man sich von der daselbst erzählten Sache keine anschauliche Vorstellung zu machen wußte. Und nun komme ich an die Klippe, woran sogar viele geborne Wenden Schiffbruch

bruch